Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 47 (2006)

Artikel: Kirchliches Brauchtum in Appenzell zu Beginn des 19. Jahrhunderts
Autor: Fuchs, Ferdinand
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kirchliches Brauchtum in Appenzell zu Beginn des 19. Jahrhunderts

P. Ferdinand Fuchs OFMCap.

Vorliegende Arbeit bezieht sich auf acht handgeschriebene Blätter, die mit Schnüren geheftet sind. Sie sind 21,5 cm x 17 cm gross und haben einen schwarzumrandeten Satzspiegel von 18,6 cm x 13,4 cm. Vermutlich stammen sie aus dem Pfarrarchiv von Appenzell und sind deshalb mit einer älteren Archivbezeichnung Nr. 58 versehen. P. Dr. Rainald Fischer (1921-1999) hat sie im Nachlass unseres verstorbenen Historikers P. Dr. Adalbert Wagner (1887-1970) gefunden und mir zur Edition überlassen. – Schreibweise und Zeichensetzung habe ich unverändert aus dem Originaltext übernommen, ebenso die Zeichen (: --- :). *Unterstrichene* Wörter erscheinen hier in *Kursivdruck*. Nachträgliche Ergänzungen sind vom Herausgeber in gewöhnliche Klammern gesetzt, Ergänzungen des Herausgebers in eckigen Klammern.

[*Titelblatt/Vorderseite:*] J H S

Etwas
von
den – durch Verjährung auf unsere Zeiten
fortgepflanzten Obliegenheiten eines jeweiligen
Pfarrers in Appenzell
und
den – jeden Monat – vorkommenden Feierlichkeiten
und Gebräuchen in der
Pfarrey Appenzell
zum
Behuf neuantrettender Pfarr Herrn gesammelt
vom damaligen Pfarrer
J. A. M.[1]
im
Jahr
1804 et 1805.
(Anhang wegen Primitz-Feier)[2]

[*Titelblatt/Rückseite:*] *Bemerkung !*

Nicht immer – werden in allen – zu Appenzell üblichen Gebräuchen – erfahrene (auswärtige Pfarrherren oder) Kapläne zu Pfarrherrn (allda) erwählt[3]. – Für einen unerfahrenen (: ich schreibe aus eigener Erfahrung :) ist es nun eine wahre Marter, über alle – wichtige und unwichtige – Gebräuche Nachfrage zu halten und oft nicht einmal eine bestimmte Antwort zu gewinnen. –

Ich sammelte also, was ich vorfand, darunter auch einiges, das vielleicht nahe an Missbrauch grenzt, allein seine Verbesserung ist günstigern Zeiten vorbehalten. – (einiges wurde schon unterlassen)
Benüze jeder, was er vorfindt, verbessere es durch neue, vollständigere Zusätze, so wird jeder Nachfolger seinen Vorfahren zu segnen haben, jeder seinem Nachfolger Wohlthäter werden.

d 13ten Christmonat 1804 — der Redacteur J.A. M

[*Seite 1:*] § I

Rubrik allgemeiner Gebräuche
a) An Werktagen

Hat der Pfarrer das Requiem zu halten bey Leichen, wo er *Beichtvater* ist, oder die von den *Filialen*[4] kommen. Ferner: bey Jahrzeiten, die *bezahlt* werden – Nur an S. Sebastians und Annae Tag hält er das frühliche Amt, und der 1te Kaplan[5] das Requiem.
Jeden Sambstag hat er ein *Amt* zu singen, und zwar, wenn kein Chorfeyrtag[6] ist, auf Mutergottes Altar. –
Zusaz. Den Mitgliedern der S. Annae und S. Sebastiansbruderschaft wird *Nachbegräbniss*[7] gehalten, gewöhnlich am ersten folgenden Werktage – Die Adplication[8] besorgt der Pfarrer, die ihm von der Bruderschaft bezahlt wird, hält das Requiem, wo in der Oratio dies tertius[9] ausgedrükt wird, man singt das Libera[10] und bethet die Vesper beim Grabe, auch wenn die Leiche sonst kein 7bnt hat.
Bey *Begräbnissen* der *Geistlichen*, der *ersten Beamten*, und *angesehenen Personen* wird die Leiche auf folgende Weise abgeholt: Der Pfarrer geht mit dem Pluvial[11] vor das Hausse, wo die Leiche ist, in welches der Wochner[12] eintritt um die gewöhnlichen Gebethe zu verrichten – Wird die Leiche auf den Plaz gestellt, folgt incensatio, et aspersio[13] – nachgehends wird das Miserere et De profundis gebethet, die Leiche wieder incensiert und gesegnet, nun eröfnet sich der Leichenzug, wobey man das Libera singt. Bei weltlichen wird nach der Einsegnung gewöhnlich die Seelen-Vesper gleich gebethet, weil ein Priester (der Leichenbestater) bey H. Kreuzkapell[14] eine kurze Leichenrede hält – Der (todte) Geistliche, wenn er nicht stark riecht, wird erst nach Amt und Predigt beerdigt, auch das Requiem wird ganz gesungen, ehe das fröhliche Amt[15] beginnt.
Auch bey *Jahrzeiten*, die nicht bezahlt werden, wird vom Wochner ein Requiem gesungen, wenn sie eine Vigill[16] haben. In der Weihnachts-, 3 Königs-, Ostern-, Pfingsten-, und Fronleichnams- [*Seite 2:*] Oktav, wie auch an Chorfeyrtagen wird jedoch kein Requiem, sondern nur auf dem hohen Altare ein Amt gehalten, ausser es wäre eine Leiche, bei der man den hohen Altar schwarz auszierte – Da es ohnehin eine Menge Ämter zu singen giebt, wird man über diese Abweichung von Rubriken bey Begräbniss und Jahrzeiten – nicht zörnen. –

b) An Feyerabenden

Hat der Pfarrer die Vesper anzufangen, und mitzusingen, nach derer Ende das Pater noster in der Stille, alsdan die Antiphona de tempore gebethet wird – Nur an Chorfeyrtagen wird sie im Chor gesungen – Nach der Vesper wird das Libera angestimmt, die Seelenvesper gebethet, wobey allzeit 2 Orationen sind, die 1te Deus indulgentiarum pro annivers – die 2te fidelium Deus omnium conditor – alsdan Lytanei – an Sambstagen, und Mutergottesvorabenden das Ave, – auch ohne dieses allzeit: Ora pro nobis: und die Oratio: Gratiam tuam, quaesumus Dne durchs ganze Jahr – Nach diesem giebt der Pfarrer mit dem Cruzifix den Seegen: Sit nomen Domini: Adjutorium nostrum u. oremus: Benedictio omnipotentis DEs + Patris, et + Filii, et Spiritus + S. defendat usw.

c) An Feyrtagen

Hat der Pfarrer am *Vormitage* das Amt zu halten, nach der Predigt 7bnt zu verlesen, wenn es giebt, Ehen zu verkünden, oder wenigst das allgemeine Gebeth[17]. – Am *Nachmitage* bey gutem, stillen, warmen Wetter mit Kindern Christenlehr zu halten (: So fing es He. Dep. Gschwend[18] an, und so sezte ich es fort :) Zudem bleibt ihm die Abhaltung der Vesper, wo aber, wie an Sonntagen, am Ende nur das Pater noster still gebethet wird, und Abhaltung des Rosenkranzes, der mit Absingung der Antiphona de tempore beschlossen wird.

Muter-Gottes-Feste

Zeichnen sich von den übrigen Feyrtagen aus a) dass an jedem dieser Feste die Prozession aus der Erzbruderschaft des H. Rosenkranzes gehalten, und unser L. Frau Opfer aufgenommen wird. b) dass in alle 4 Bruderschaften eingeschrieben, und den folgenden Tag, wo möglich, das Jahrzeit für B. und Schw. mit Vigill, und 2 Ämtern [*Seite 3:*] gehalten, und die Seelenvesper vor Mutergottes Altar gebethet wird – nur nach dem Rosenkranzfest selbst wird dies Jahrzeit nicht gefeiert. –

d) An Sonntagen

Was von Feyrtagen gesagt ist, gilt auch vom Sonntage, die Christenlehr ausgenommen, die von halb Jahr zu halb Jahr von einem (auf die 4 Pfründen[19] angestellten) Kuratgeistlichen zum andern übergeht – Dafür erhält man 18 fl. Discretion, wovon man nach Übung 3 +er vom Gulden Tageslohn giebt, und den Zuhörern einige S. Messen zum Geschenke – was den Sonntag vor dem Feyrtag noch auszeichnet, besteht in folgendem

a) Hat der Pfarrer von der Kanzel – nach der Predigt – zu verkünden, was die folgende Woche vorfällt b) Jeden ersten *Sonntag im Monat* Prozession mit dem hochwürdigen Gut, der Pfarrer eröfnet sie, da er das homo quidam fecit anstimmt, – nach der Prozession stellt er das Venerabile auf den Altar, singt das Evangelium in Festo Corporis Christi, nach diesem: Sit nomen Domini u. Adjutorium u. Panem de coelo und : Domine exaudi u. Dominus vobiscum: Oratio de Venerabili – nach diesem tantum ergo – von Kreuz Erfindung bis Kreuzerhöhung den Wetterseegen, nach diesem Panem de coelo: Deus, qui nobis – endlich: Tantum ergo – Am Nachmitage wird vor der Vesper das SSmum exponiert, Ecce panis Angelorum: In figuris – gesungen, und bleibt zur Anbethung die Vesper und Rosenkranz

hindurch ausgesezt – nach der Antiphona de tempore wird das Tantum ergo u. Genitori angestimmt.

Bemerkung für das folgende:

Von den Feyrtagen werden nur jene angesezt, wo etwas besonderes noch zu beobachten ist – denn die Zahl der *Feyrtage* weisst man aus dem Kalender, und der Landesübung.

[*Seite 4:*] § II

Rubrik besonderer Gebräuche, wie sie jeden Monat eintrefen.

Jenner

d 5ten 3 Königwasserweihe

Nachmittag um 1 Uhr – Segnung des H. 3 Königs-Wassers, der Wochner besorgt sie – Hebammen sollen sich damit versehn.

Am ersten Sonntag nach dem Neujahrstag – wird die Liste der Verehlichten, gestorbenen, Getauften verlesen.

Ehebuch

Am ersten .Sonntag nach 3 Königs-Oktav, gewöhnlich am 3ten des Monats – wird das Ehebuch verlesen, und Ehepredigt gehalten.

Namen Jesusfest

Weil das *Namen Jesus Fest* zugleich beyfällt, wird verkündet auf dieses Fest: Die Aussetzung des Hochwürdigsten bey den hiesigen Klosterfrauen den ganzen Tag – um 1 Uhr Predigt – 4 Uhr Benediction, dabey Gewinnung von 7 Jahr und soviel Quadragenen Ablass.

d 18ten

Am Feste der Stuhlfeier Petri-Dankfest, weil vor 126 Jahren der Hauptflek von Feuersbrunst geretet worden – und Bittfest um Abwendung ähnlicher Plagen – Es wird ein Amt nach diesem Lytanei, u. Te Deum gesungen, und am Ende Benediction gegeben mit dem Venerabili, das man vor dem Amt aussezt – ein vorzüglich Fest für die Bewohner des Dorfes. –

d 20ten

Fest der H. M. Fabian und Sebastian – ein Chorfeyrtag – [durchgestrichen: («Patrozinium in Brüllisau»)] Prozession nach der Klosterfrauen Kirche[20] nach dem Gottesdienst – im Hingehn Sanctorum meritis – in der Kirche V. Gloria et honore coronasti cor: Dne exaudi u. Dominus vobiscum: Oratio. Infirmitatem nostram. – Im Weggehn wird die Lytanei vom H. Sebastian angestimmt (in der Kirche: Alma Redemptoris) – Wenn dieses Fest auf den Werktag fällt, wird das Bruderschaftsfest von S. Sebastian allzeit mitgefeiert mit Vigill, 2 Ämtern, – die Seelenvesper wird vor H. Kreuzaltar gebethet, wenn man von den Klosterfrauen zurükkommt.

[*Seite 5:*] *Hornung*

d 2ten

Fest Reinigung – zur allgemeinen Rubrik S. 2 noch dazu Kerzenweihe.

d 3ten

Gedächtniss des H. B. und M. Blasius – Einsegnung der Hälse.

d 5ten

H. J. und M. Agatha – Chorfeyrtag und Segnung des Brotes.

Am Fassnacht-Sonntag

Verkündete ich die Erlaubniss – Fleisch zu essen – öfentlich[21]. (Fassnacht Dienstag – um 4 Uhr Complet, sonst wann es die Tageslänge erlaubt, um 5 Uhr – man wechselt mit Wochnen).

Aschermittwoch

Segnung der Asche vor dem Gottesdienste – ihre Ausspendung gleich – und nach dem Gottesdienste – Lytanei aller Heiligen vor dem Amte – welches an diesem Mitwoch der Pfarrer, sonst (: Mitwoch, und Freytag :) der Wochner hat – Am Aschermitwoch Anfang der Fastenpredigten[22] – P. Synesius, Vicar und Prediger hat im Jahr 1805 die Mitwoch Predigt abgehn lassen, und neben dem Sonntag in der Woche nur am Freytag, oder einem Feyrtage gepredigt – d 1ten und 7 Schmerzenfreytag und den letzten Mitwoch war nie eine Predigt – Lytanei alle Mitwoch und Freytage (: ausser dem Aschermitwoch :) nach dem Gottesdienste bis zur Charwoche. – (*Jeden Fastensonntag* – nach der Vesper: Miserere 6titoni – V. u. Domine non secundum peccata nostra – Oratio: Deus qui culpa offenderis.)

Montag nach Judica – Bittgang nach Gonten und Brüllisau – zur Dankbarkeit des bittern Leidens – der Einsezung des H. H. Altarssakramentes, wobey sich die Kinder von der 1ten Beicht und Kommunion fleissig einfinden sollen – denen von Gonten wird der Kreuzpartikel zum Küssen dargereicht, weil sie aus einer andern Pfarrey kommen. späterer Zusatz: (NB izt muss das + auch denen, welche von Brüllisau zurükkommen gegeben werden.)

[*Seite 6:*] *Merz*

d 18ten

Um 1 Uhr Rosenkranz, dass Gott vor Feuersbrunst uns schonen wolle, weil vor 244 Jahren beinahe der ganze Hauptfleken abbrannte.[23] Darnach 5 Vater und den Glauben. – Es wird in der Pfarr- und Filialkirchen und allen Nebenkapellen geläutet.

d 19ten

Patrozinium in Eggerstanden und Schlatt.

d 22ten

B. Nikolaus von Flüe – Chorfeyrtag – seine Reliquien werden auf Dreyfaltigkeitsaltar zur Verehrung ausgesezt. –

Gewöhnlich in diesem Monat die Charwoche

Palmsonntag. Gottesdienstes – Anfang früher wegen der Palmweihe – nach dieser wird das Percutiam pastorem 1 mal gesungen, wobey sich der Celebrans legt, und der Diakon mit der Palme auf ihn schlägt – sich aufrichtend singt der Celebrans: postquam autern resurrexero. – (1813 unterblieb das Eselschieppen, 1814 wurde der Palmesel nicht mehr vorgestellt)[24].

Mitwoch um 4 Uhr (: wie auch am Donnerstag und Freytag :) Metten ehemals ganz gesungen, nun nur noch die Lamentationen – die Lektionen wie gewöhnlich gelesen – das übrige gebethet.

Grüenner Donnerstag. Frühmesse – um 9 Uhr Amt und Predigt – die gewöhnlichen Ceremonien. – Ablässe bei Besuchung des Kreuzes – An diesem Tag geht der Balgtretter ab das S. Öl zu hohlen[25] – der Pfarrer giebt ihm eine Maas Wein, die er, wo es ihm beliebt, trinken kan – auch etwas Zulage aus den Schächtelchen der Filialkirchen.
Charfreytag. Predigt, Passion, und übliche Ceremonien – um 2 Uhr, wie auch am Sambstage, Psalter – der Pfarrer soll ihn halten – um 8 Uhr Rosenkranz – für den Wochner –
Charsambstag. Ostertaufe – die Auferstehung am Abend nach jener der Klosterfrauen – Zuerst 3 mal in der Kirche herumgegangen – alsdann die Engel beym Grabe – danach Christ ist erstanden – Das SS^{mum} im Tabernakel reponiert – Metten, Laudes – Te Deum et Benedictus 8^{vi} toni, Regina coeli gesungen – die Engel sprechen den Vers: gaude et laetare – endlich Benediction – In der Charfreiytagsnacht [*Seite 7:*] liess ich Bethstunden austheilen, die ich auf Zettelchen schrieb, und in der Christenlehr ziehen liess. –

Merz

Osterbeicht und Communion
Nimmt den Anfang am Sambstag von Judica – und dauert bis 19 (?) Tage nach Ostern – allein für die Woche nach Dominica in Albis behielt ich nur Kinder, und die alten zurük – im Jahr 1804 hielt ich die erste feierliche Osterkommunion mit den Kindern, die das erstemal das Osterlamm genossen.

April

H. Ostertag – heilig Tagopfer – der Pfarrer bewirthet alle Kapläne –
Nach Ostern Eröfnung der Frühpredigten unter der Frühmesse – etwa eine ¼ Stund lang – Man ist jedoch nicht sklavisch daran gebunden – [Späterer Zusatz:] (Dessenhalben, und damit der pfarrliche Gottesdienst mehr besucht schaffte sie der Commissar Weishaupt[26] wieder ab und hielt dafür im Beinhaus für die Kinder Unterricht.)
d 23ten
R. und M. Georgius – ein Chorfeyrtag.
d 25ten
H. Markus Tag – ½ Feyrtag – Frühmesse – es kommen alle Filialen Pfarreyen und Kapellen mit Prozession an –
Den lezten Sonntag im April – Landsgemeinde – Ehrenpredigt, der Pfarrer vergiebt sie – weil gewöhnlich alle 2 Jahr ein neuer regierender Landaman gewählt wird, erneuert man die Gratulation.
Vor Ostern, und Weihnacht, und Namensfeste gratuliert man den 2 Landammännern, He. Statthalter und Kirchenpfleger nach Erforderniss der Zeitumstände –
Auf den lezten Sontag April fällt das Anbethungsfest in der Klosterfrauen Kirche, das sonst an Philipp und Jakob üblich war.
[*Seite 8:*] *Maij*
d 1ten *Chorfeyrtag*

H. Philipp und Jakob – eines der 4 Titularfeste der Herz Jesu Bruderschaft bey hiesigen Chlosterfrauen – das Venerabile den ganzen Tag ausgesezt – um 4 Uhr Predigt – Seegen – 7 Jahre und soviel Quadragenen Ablass für die Mitglieder – ehedem kamen Altstädten und Marbach mit Prozession an. [Randbemerkung:] (Anbethungsfest Dominica proxime intercedenti i. e. ultima Aprilis. nisi festem s. apost. cadat in ipsam dominicam, tunc 1mn Maij concio et reliqua –)
d 3ten *Chorfeyrtag*
H. Kreuz-Erfindung – Vollkomener Ablass in H. Kreuzkapell – allda nach Sanctus eine S. Mess – Prozession nach der Kapelle – beym Eintritte, fiat pax cum oratione, alsdan vexilla – im Rükwege U. F. – Lytanei – in der Kirche vor H. Kreuzaltar Seelenvesper für die Stifter der Orgeln – Ehedem langte Montlingen, izt nur noch Valentinsberg mit Prozession an – an diesem Tage nimmt der Wetterseegen seinen Anfang, er wird samt dem Evangelium des H. Johannes täglich gesungen. –
Den ersten Dienstag nach H. Kreugtag – nimmt die Prozession zu S. Anton[27] ihren Anfang, wird an auf diesen Tag (: wo möglich :) jede Woche wiederhollt bis zu H. Kreuzerhöhung – Das *erste* und *leztemal* wird ein Amt gesungen, beym Weggehn Aller Heiligen Lytanei – Das erstemal bey H. Kreuzkapell zugekehrt, das da pacem, im Weggehn das exurge gesungen.
d 14ten *allgemeiner Feyrtag*
H. Bonifaz. ein Vaterlandes und Freyheits-Fest – um 2 Uhr Schrekenleuthen[28], um 4 Uhr Prozession nach Marbach – aufm Sammelplaz ermahnt der Pfarrer zur Ordnung, verkündet 5 S. Vater unser und den Glauben – aufm Stoss[29] beym Eintritte Regina caeli nach diesem unter dem Kirchthurn Verkündigung des Opfers – der Wetterseegen wird gesungen – darnach Predigt gehalten, nach derer Ende der Prediger wieder 5 Vater unser verkündet. – Vor Altstädten wird U. F. Lytanei intoniert – Von Marbach, wo der Pfarrer das Amt haben soll, wird ein Rosenkranz gebethet, und nach einer Pause Aller Heiligen Lytanei gesungen – Im Rükwege wird auf dem Stosse das da pacem gesungen – Es mag den Fahnenträgern und dem Messmer in Altstädten und Marbach etwas dargereicht werden – Beym hiesigen Spital wird U. F. Lytanei angestimmt. –

Kreuzwoche

Am Montage. Prozession nach S. Magdalena[30], der Pfarrer hält sie, wie auch die Predigt allda – beym Eintritte Regina caeli, alsdan nach der Predigt Verkündung des Opfers – die S. Messe – der Wetterseegen – gesungen.
[*Seite 9:*] *Maij*
Im Rückwege bey S. Anna[31]: da pacem – Aller Heiligen Lytanei angefangen –
Am Dienstage Prozession nach Hasslen, wo das Jahrzeit für Stifter und Gutthäter gehalten wird.
– Mittwochs Prozession nach S. Anton.

Auffarts Fest

Nach dem Amt die None, die gesungen wird – post capitulum wird der Heiland incensiert, und mit dreymal wiederhohltem und steigendem ascendo in die Höhe gebebt. –

d 29ten

Gebeth wegen Errettung von Feuersbrunst – es verbrannten 5 Personen – das Ciborium wird vorgestellt, und der schmerzhafte Rosenkranz gebethet. –

Brachmonat

Pfingstfeier. An dieser giebt der Pfarrer anstatt dem Essen jedem der *Dorf*kapläne 16 +er – bey den He. Vät. Kappuzinern das 40 stündige Gebeth – nach 4 Uhr alle 3 Tage Predigt – Seegen (der 1te um 4 Uhr) – Am *Dienstage* giebt ihn gewöhnlich der Pfarrer, und speist allila – *Dienstag* ist *Chorfreytag.*

Dreyfaltigkeits Fest. – Salzweihe.

Fronleichnams-Feier

In Vigilia. um 4 Uhr der 1te S. Seegen – Ecce panis – alsdann Vesper et Complet – und der 2te Seegen – Tantum ergo – nach diesem das Libera, Seelen-Vesper, Lytanei, Rosenkranz, ebenso in Sabbatho infra Octavam – die He. Beamten werden durch den Messmer eingeladen zum Mittagen auf das Fest. –

In Festo. Um 5 Uhr: Ecce panis – Matutinam et laudes – gebethet (: und das alle Tage infra Octavam :) alsdan Frühmesse, danach die horae usque ad nonam – die Non wird nach dem Amt samt dem Salve Regina gesungen – Sonst wird an Werktagen (: wo das intonieren und pontificieren wechselt :) vor der Frühmesse auch noch die Prima gebethet, und die 3 horae nach der Frühmesse – nur an der Octav wird das ganze Officium vor der Frühmesse gebethet, weil danach das Officium Defunctorum für die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft zu bethen ist.

Um 7 Uhr. – Prozessions Anfang – *Das 1te Evangelium* bey den Klosterfrauen – Der Pontifex steht bey dem Singen und Sprechen* – (links) neben der Monstranz gegen das Volk – nach dem S. Seegen intoniert er: Dixit dominus – descendendo per 4 tonos – *Das 2te Evangelium* und Seegen bey den H. Väter Capuccinern, danach: Ecce panis

* (1812 wurde das letztemal gesprochen – 1813 nur gesungen mit 4 Stimmen, allein es gefiel nicht – 1820 als der Fürstbischof[32] selbst *zugegen* war, musste es gefallen – nec ego placentia canto so auch 1821 u. 1822.)

[*Seite 10:*] *Brachmonat*

Fronleichnamsfeier

Das 3te Evangelium und Seegen im Glaz[33] – darnach: homo quidam. Das *4te Evangelium* und Seegen in der Kreuzkapell, danach Te Deum. Endlich Amt und Predigt – nach der Nona werden die Kränzlein der Geistlichen und weltlichen Herren am Glas der Monstranz berührt – Nun wird der Pfarrer von den Schüzern und dem Volke nach Hausse begleitet, wo er auf die Rede des He. Schützenmeisters antwortet (Nota: ich liess diesen Brauch abgehn, und sprach unter der Kirchthüre, weil das Gedränge im Pfarrhofe zu gross wurde –) Er reicht diesem ein Honorar circa 2 fl oder darüber – den Sprechern 12 Batzen oder darüber, den Engeln 30 +er. Er bewirthet alle Geistlichen, die Herrn so neben dem Himmel gehn, und diesen tragen, ferner: Schreiber, Waibel, Landläufer, Überreiter, Organist, Schulmeister, Messmer und den Both –

Infra Octavam. Vom Morgen ist schon gesagt – der Pontifex des Tages singt auch den Wetterseegen, um 4 Uhr Vesper und Complet – vor und nach beidem – Seegen.
In Octava. Die 4 Evangelien – nach diesen Vesperae Defunctorum – *modus orandi* Supra.
Am Sonntag nach der Octav, oder nach dem Herz Jesu Fest – bey den Klosterfrauen Aussezung des Hochw. Gutes, um 4 Uhr Predigt, darnach Benediction –
d 13ten
S. Anton von Padua. In Vigilia Vesper und Rosenkranz in S. Antonskapell – *In Festo*: Prozession nach dieser Kapell, allda Amt und Predigt (: der Pfarrer bestimmt den Prediger :) es können nach der Predigt auch Hochzeitsleute verkündet werden. Das: Selig ist der Leib wird gebethet. Am Abende wieder Vesper und Rosenkranz – In Octava wird die Kirchweihe und Jahrzeit für Stifter und Gutthäter mit Vigill und 2 Ämtern gehalten (der Pfarrer hat zu adplizieren) – In Vigilia et Octava wie der am Abende Vesper und Rosenkranz, der Pfarrer hat zu pontifizieren – fällt dieser Tag auf einen Son oder Fevrtag, wird in der Pfarrkirche nur um 8 Uhr Amt, alsdan die Prozession, und Predigt bey S. Anton gehalten – In Octava (si cadat in dominicam) ist Prozession um 7 Uhr nach S. Anton, allda Amt, und der Gottesdienst in der Pfarrkirche um 9 Uhr wie gewöhnlich – im Jahr 1805 fiel der 13te Brachmonat auf Fronleichnamstag, ich anticipierte das Fest am Dienstage, ein anderer mache, was ihm beliebt. [Späterer Zusatz:] (Der Nachfolger hielt es am Donnerstag.)
d 22ten
Das Fest der 10000 Ritter – Prozession nach H. Kreuzkapell, allda Sanctorum meritis samt Vers et oratione – im Rükwege U. F. Lytanei.
d 26ten
Johannes und Paulus – oder Hagelfeier[34] – Chorfevrtag – Prozession nach Kronberg[35]. [Spätere Korrektur: «Prozession» gestrichen und Bemerkung:] (Gottesdienst am Sontag darauf)
d 29ten
Peter und Paulus – Festag – Das Parozinium in Enggenhütten[36] – Am Vormittage allda Mess und Predigt – Am Nachmittage: Christenlehr und Rosenkranz.
[*Seite 11*:] *Heumonat*
d 2ten
Mariä Heimsuchung – ein Chorfevrtag – das Patrozinium in Schlatt, welches am folgenden Sontag Nachmittag mit Predigt gefeiert wird.
Gewöhnlich am 2ten (: selten am 1ten :) *Sontage* – Schutzengelfest – Patrozinium im Wildkirchlein[37], und allda Amt und Predigt – Vollkommener Ablass für Christenlehr Bruderschaft – bey den Klosterfrauen Aussezung des hochwürdigen Gutes den ganzen Tag, um 4 Uhr Predigt, u. Benediction.

Gewöhnlich am 3ten (: selten am 4ten :) *Sontage* Scapulierfest – Prozession vor dem Gottesdienste (: wenns auf den 3ten Sontag fällt :) Opfer für die Bruderschaft – das Fest wird allzeit am Sonntag nach dem 16ten gehalten, auch am 16ten selbst, wenn es auf den Sontag fällt.
(d 4ten
Ulrich Bischof ein Chorfeyrtag)
d 20ten
J. und M. Margaritha – Chorfeyrtag.
d 24ten
S. Magdalena – Feyrtag – [Randbemerkung:] (Chorfeyrtag domin. proxima) – Am Vorabend nach der Vesper in der Kirche – noch Vesper und Rosenkranz in S. Magdalenakapcll – Am Feste nach Ave Maria Leuthen Amt und Predigt.
d 25ten
S. Jakob – Feyrtag – [Randbemerkung:] (Chorfeyrtag) – Das Patrozinium im Kronherg, allda Amt und Predigt.
d 26ten
S. Anna – Nach Ave Maria Leuthen Mess und Predigt bey S. Anna – allhier das Fest der Schwesterschaft S. Anna, das Amt auf Dreyfaltigkeitsaltar, und die Seelenvesper allda.
d letzten Sontag – Translationsfest des H. M. Benedicts[38] – Prozession zu Maria der Engeln – im Hingehn: Deus tuorum militum u. Gloria et honore u. oratio: Praesta quaesumus omnipotens Deus, ut qui – Im Rükwege U. F. Lytanei.

Augstmonat

d 2ten
Portiunkula-Ablass – sein Anfang d 1ten um 2 Uhr Nachmittags – seine Dauer bis Sonnenuntergang am 2ten – Prozession zu den Kapuzinern[39] – vor der Kirche wird das Salve Regina angestimmt, im Rükwege U. F. Lytanei – der Pfarrer hält gewöhnlich das Amt.
d 4ten
S. Dominikus – Stifter der Rosenkranz Andacht – Chorfeyrtag.
d 5ten
Schneefest – Patrozinium in Oberegg – Chorfeyrtag.
d 10ten
S. Laurenz – [Randbemerkung:] (Chorfeyrtag) – Patrozinium in der Lank[40] – Nach dem Gottesdienste, welcher früher anfängt, Prozession nach S. L. Kapell, allda eine S. Messe – Wetterseegen – bey S. Karl[41] das Da pacem – Unter der Brüke:[42] Aller Heiligen Lytanei.
Am Sontag darnach: Kirchweihe (mit der unsrigen) und nach Ave Maria Leuthen eine S. Messe allda.
[*Seite 12:*] *Augstmonat*
d 15ten
Ein heiliger Tag – kein Mutergottes-Opfer, weil es für den Pfarrer ist.

Am Sontage nach Bartholome – Kirchweihfest bey S. Magdalena. Nach Ave Maria Amt und Predigt – (NB. fällt auf unsre Kirchweihe) –
d 24ten
S. Bartholome – [Randbemerkung:] (Chorfeyrtag) – Patrozinium 2darium im Kronberg – Amt und Predigt allda.
d 28ten
S. Pelagius – ein Chorfeyrtag.
In der lezten Woche – bey S. Laurenz Jahrzeit für Stifter und Gutthäter mit Vigill und Requiem – Der Wetterseegen gesungen – Seelenvesper gebethet – das Jahrzeit unter dem Requiem verkündet – auch He. Kapläne gehen mit. – [Spätere Korrektur: «Vigill und» – «das Jahrzeit unter dem Requiem verkündet – auch He. Kapläne gehen mit» sind durchgestrichen!] [darunter Bemerkung:] (nur ein Kaplan geht mit dem Pfarrer)

Herbstmonat

d 1ten
S. Verena – ein Chorfeyrtag.
d 6ten
S. Magnus – ein Chorfeyrtag.
d 14ten
Fest der Kreuzerhöhung – ein Feyrtag – Ende des Wetterseegens – Prozession – siehe Kreuzerfindung – S. 8 – (Chorfeyrtag)
d 22ten
S. Mauriz – Landespatron – Gonten und Hasslen kommen mit Kreuze, wie auch die Leviten – Es werden auch 7bnt und 30igst gehalten.
Sontag nach S. Mauriz – Kircheweihfest allhier.
Montag nach der Kirchweih – es werden den Jungfrauen die Kränzlein abgenommen – allein diesen Missbrauch werde ich abgehn lassen – (es geschah 1805).
d 29ten
(Das Anbethungsfest, wie die Predigt in Schwendi wird am letzten Sontag im Herbstmonat gehalten –) *S. Michael* – [Randbemerkung:] (Chorfeyrtag) – ein Fest für das Wildkirchlein (: doch wird der Gottesdienst in Schwendi gehalten :) Bey den Klosterfrauen Aussezung des hochw. Gutes, um 1 Uhr Predigt, 4 Uhr Benediction, wobey die Bruderschaft des Herz Jesu erscheinen solle –

Weinmonat

d 4ten
S. Franziscus – ehedem Predigt und Prozession wie an Portiuncula, nun nicht mehr, ausser wenn es auf den Sontag fällt –
1ten Sontag – Rosenkranzfest – Kerzenweihe – Prozession zu M. der Engeln – Im Hingehe Ave Maris Stella – in der Kirche: Oratio de Festo – Im Weggehn U. F. Lytanei. das übrige wie S. 2.
2ten Sontag – Kirchweihfest in Enggenhütten – Mess, Predigt, Christenlehr, Rosenkranz. [Spätere Korrektur: Der ganze Text zum zweiten Sonntag ist durchgestrichen! darüber Bemerkung:] (ist iz an unserer Kirchw.)

In S. Gallenwochen: Schmalzbetteln[43], es wird schon den Sontag zuvor angesagt.
d 16ten
S. Gallus – ein Chorfeyrtag.
d 18ten
S. Lukas – ein Chorfeyrtag.
d 21ten
S. Ursula – ein Chorfeyrtag.
[*Seite 13:*] *Wintermonat*
d 1ten
Nachmittag – Der Gottesdienst für die Abgestorbenen – Nach der Vesper auf der Orgel – im Chor nun Vesperae Defunctorum – gesungen – alsdan auf die Gräber – das Libera – Neben dem Hausse der 3ten Kaplaney die halbe Seelenvesper bis zum De Profundis – beym Beinhausse gegen dasselbe gekehrt – eine ganze Seelenvesper – die 2te Hälfte von der 1ten unter dem Kindbeterndach[44] – In der Kirche neben dem Ölberg wieder eine halbe – bey der Thüre unter Mutergottesaltar die 2te Hälfte – Vor Dreyfaltigkeitsaltar wieder eine halbe, neben den Leichstühlen[45] die 2te Hälfte – Vor S. Karlsaltar wieder eine halbe, vor dem Taufstein die 2te Hälfte. Im Chor noch eine ganze Seelenvesper.
d 2ten
Nach 5 Uhr Amt und Seelenpredigt – Frühmess – Das officium defunct. nach dieser gebethet – der Pfarrer hält das Amt, worunter ein P. Kapuziner prediget – Besuch der Gräber, und Seelenvesper – wie gestern.
d 4ten
S. Karl – (Chorfeyrtag) – Nach Mettenleuthen liest der Pfarrer bey S. Karl Mess und prediget. – Am Sonntage danach ist Kirchweih, und frühe eine S. Mess, der Pfarrer adpliciert pro parochianis beydemal. [Randbemerkung:] (Dominica pro.)
d 11ten
S. Martin – Feyrtag – Patrozinium in Armenleuthenhausse, nach Mettenleuthen Amt und Predigt allda – (Chorfeyrtag) [Randbemerkung:] (Dominica proxima)
d 16ten
S. Othmar – ein Chorfeyrtag.
d 19ten
S. Elisabeth – ein Chorfeyrtag – Patrozinium 2darium bey S. Martin[46], wo der Pfarrer nach Ave Maria ein Amt hält.
d 21ten
Maria Opferung – ein Chorfeyrtag.
d 26ten
S. Konrad – ein Chorfeyrtag.
An S. Katharina, Andreas und Thomas wird bey S. Lorenz für den geistlichen He. Broger sel. eine Messe verkündet, dafür hat man 1 fl. 15 +er.
Auf dem Sambstage vor dem Advente Verkündigung der Ablässe beym Besuche der Kreuze –

Im Advent täglich Missa: Rorate cum Gloria et Credo, et commemoratione de Festo – der Pfarrer liesst gewöhnlich 9mal das Rorate, bezieht für jede Adplication nur 30 + – Aus Gutherzigkeit ist der Missbrauch eingeschlichen ein Paar Kapuziner zum Caffee einzuladen – unter dem Rorate wird der Rosenkranz gebethet – dem Messmer wird ein Zundpfenning[47], den Ministranten ihr Lohn gereicht, und so hat der Pfarrer vom Rorate nur Nachtheil.

[*Seite 14:*] *Christmonat*

d 4ten

S. 13arbara – ein Chorfeyrtag.

d 6ten

S. Nikolaus – ein Chorfeyrtag.

d 8ten

Mariae Empfängniss – Feyrtag – bey den V. Kapuzinern Aussezung des hochw. Gutes – um 1 Uhr Predigt – nach der Vesper Benediction.

d 25ten

H. Christag – um 12 Uhr in der Nacht Metten – Te Deum, danach singen die Geistlichen das Benedicamus – Amt – darnach Laudes gebethet – Benedictus 8vi toni, alsdan: der Tag, der ist so freudenreich, am Ende: post partum virgo – An diesem Tage werden alle Kapläne bewirthet.

d 26ten

S. Stephan – Das Dankfest, wenn der Neujahrstag auf den Sontag fällt.

d 27ten

S. Johan Evangelist – Der Pfarrer giebt eine Legul Wein zu S. Johanns-Seegen, und eine 2te den Johannsknaben[48]. – (Chorfeyrtag) – [Randbemerkung:] (1814 fieng man an, den Wein um 9 Uhr vor dem Gottesdienst zu segnen.)

d 28ten

Unschuldige Kindlein – ein Chorfeyrtag.

Den lezten Sontag im Jahre – Dankfest – Nach dem Verkünden wird das hochw. Gut vorgestellt – Der schmerzhafte Rosenkranz gebethet, darnach das Te Deum gesungen, Oratio: Deus, cuius misericordiae ex missa de S. Trinitate, alsdan Benedictio –

Den lezten Abend im Jahr, wie auch in Vigilia des Namenfestes eines jeden He. Pfarrers wird ein Trunk gereicht dem Organist, Balgtretter, Schulmeister, und Provisor, dem Messmer und seinem Knechte – Gebe Gott den Seegen dazu!

A. z. G. E. G. A.[49]

[*Nachtrag:*] *Pritmitz-Feier*

He. Primitiant wird am Vorabend mit Kreuz und Fahnen im Pfarrhof (oder in seiner Wohnung abgehohlt, hält die Vesper, giebt bevor Hinausgehen das Weihwasser, und wird mit Kreuz und Fahnen zurükbegleitet –

Am Tage der Primitz wieder abgehohlt wie gestern, mit einem Pluvial umgeben, und mit Kränzen geziert – Geistliche und weltliche Behörden begleiten ihn – Sobald er in die Kirche eingetretten ist vor dem hohen Altar, intoniert er das Veni

Creator – hernach legt er sich an, hält das Amt, giebt das Weihwasser, und wird zurükbegleitet, wie abgehohlt –

Wie diese Notizen zeigen, erlebte Pfarrer Manser einen Wandel im religiösen Brauchtum Appenzells. Und er hat ihn nicht gehindert, sondern sogar gefördert und z.T. selber eingeleitet. Er nahm kritisch Stellung zu vorhandenen Gewohnheiten, versuchte barocken Überschwang zu mässigen und fragwürdige Formen der Volksfrömmigkeit abzuschaffen. Dabei wurde er von seinen kirchlichen Vorgesetzten unterstützt[50]. Es entsprach ganz der kirchlichen Aufklärung seiner Zeit, Gottesdienst und Gotteshaus von allem Unwesentlichen, Überladenen und Fremdartigen zu reinigen. Und es lag auch im Zuge der Zeit, volksfrommes Brauchtum zurückzudrängen. Pfarrer Manser war schon als Student der Theologie in Augsburg mit diesen Problemen konfrontiert worden, sass er doch zu Füssen der berühmten Professoren Johann Michael Sailer[51] und Patritius Benedikt Zimmer[52]. Auch gab der Bischof von Augsburg 1783 ein Pastoralschreiben heraus, das deutlich wünschte, dass die Vielzahl unwesentlicher Frömmigkeitsübungen beseitigt werde[53]. Diese Verlautbarung war dem spätern Pfarrer Manser, der 1790 zu Augsburg zum Priester geweiht wurde, sicher nicht unbekannt.
Das offensichtlichste Zeichen seiner aufklärerischen Haltung ist wohl die Art und Weise, wie er sich für das appenzellische Schul- und Bildungswesen einsetzte, besonders, dass er keine noch so langen und schwierigen Verhandlungen scheute, um im Frauenkloster Appenzell eine Mädchenschule zu eröffnen[54]. Damit konnten die Klosterfrauen, die bisher ganz der Kontemplation gelebt hatten, einer nützlichen Tätigkeit als Lehrerinnen zugeführt werden.
Was nun das religiöse Brauchtum betrifft, war ein schöner Teil der Frömmigkeitsübungen Teil der seelsorglichen Tätigkeit. So weit diese Formen den Vorschriften des Konstanzer Rituale entsprachen, liess Pfarrer Manser sie unverändert bestehen. Die pfarrherrlichen Aufgaben im liturgischen Bereich und die Pflichten des Wochners bei gottesdienstlichen Funktionen waren für ihn selbstverständlich[55]. Und die kirchlichen Vorschriften über den Verlauf einer Benediction, einer Wallfahrt oder irgendeiner liturgischen Feier übernahm er fast ängstlich genau bis zur letzten und kleinsten Antiphon[56]. Denn würdige Gestaltung des Gottesdienstes und treue Sonntagsheiligung lagen ihm sehr am Herzen. «Scharf verurteilte er die Musterung der Soldaten, die jeweilen am Nachmittag des dritten Monatssonntages stattfand. So trat er 1806 einmal auf den Exerzierplatz, jagte das Volk auseinander und hielt unter dem Chorbogen der Kirche eine tüchtige Strafpredigt.»[57]
Was sich am Rande kirchlich-offizieller Frömmigkeit angesiedelt hatte, war ihm ein Dorn im Auge. Solche Bräuche waren für ihn nicht Formen der Frömmigkeit, sondern Ausdruck falsch verstandener Devotion, Missbräuche unter dem Deckmantel der Frömmigkeit. Damit wollte er radikal aufräumen, aber er musste sich mit einigen Verbesserungen zufrieden geben[58]. Verändert hat er die Heimbegleitungszeremonie am Schluss der Fronleichnamsprozession und die Verehrung des Kreuzpartikels am Ende der Bittgänge nach Gonten und Brülisau[59]. Abgeschafft

hat er den Palmesel, ein Passionsspiel und liebgewordene Komödien an Sonn- und Feiertagen, den 'Missbrauch', dass am Montag nach der Kirchweihe den Jungfrauen die Kränzlein abgenommen wurden, und eine schöne Zahl Feiertage[60].
Nicht gelungen ist Pfarrer Manser die Änderung der Gelöbniswallfahrt nach Marbach, die er nur noch bis zum Stoss führen wollte. Aber dagegen erhob sich 1804 eine sehr hitzige Opposition. Stark schreibt, Konstanz hätte auf Abschaffung gedrungen[61]. Doch Konstanz hat wohl nach der pfarramtlichen Berichterstattung geurteilt. Dass Pfarrer Manser mit diesen Brauch nicht ganz einverstanden war, lässt er durchblicken, wenn er nur ungern das Zugeständnis macht «Es den Fahnenträgern und dem Messmer in Altstädten und Marbach etwas dargereicht werden.» Die Wallfahrt ging aber noch bis 1862 nach Marbach.
So hat Pfarrer Manser aufs ganze gesehen eigentlich wenig verändert? – Es ist nicht auszumachen, was sich alles wandelte, ohne einen Niederschlag in diesen Notizen gefunden zu haben. Sicher ist nur, dass Pfarrer Manser in dieser Beziehung sich selber mit erhofften «günstigeren Zeiten» tröstete[62] und dass die Regierung von Appenzell keine Veränderungen wünschte. Im offiziellen Begrüssungsschreiben an den neuen Oberhirten des Landes nach der Ablösung von Konstanz und der provisorischen Unterstellung unter Chur im Jahre 1819 heisst es: «Wir (die Regierung) geben nun der Geistlichkeit unseres Kantons durch unseren Herrn Vicarium foraneum Manser, Standespfarrer, hier den angenehmen Auftrag höchst dero Zustimmung und Annahme bekannt zu machen. Indessen geruhen Euer bischöflichen Gnaden die bishero geübten hierortigen kirchlichen Gebräuche und Anordnungen zu unterstützen (Neuerungen würken nachteilig auf unser Volk) und ...»[63]

Standort des Originals:
Archiv der katholischen Pfarrei St. Mauritius Appenzell (deponiert im LAA)

Erstdruck:
Schweizerisches Archiv für Volkskunde 71 (1975), H. 1/2, S. 26-47, erneut in: Appenzellisches Geschichtsblätter nF 8 (1979) Nr. 1 vom März, S. 61-64 u. Nr. Nr. 2 vom Juni, S. S. 65-69

Der Verfasser:
Pfarrer Johann Anton Pelagius Manser (1767-1819). Sohn des Karl Anton Manser zur «Bleiche» und der Maria Franziska Streule. Studien in Salem und Augsburg. Priesterweihe am 18. September 1790, ab 1793 Pfarrer in Haslen, wo er die Wallfahrt förderte. Von 1803 bis zu seinem Tod Standespfarrer in Appenzell. Kanzelredner, begnadeter Seelsorger, theologisch eher liberal im Sinne Wessenbergs, Förderer des Schulwesens und Initiant zur Gründung einer Landesschulkommission.

Über ihn:
Johann *Good*, Geschichtliches von der Kirchgemeinde Haslen (1647-1923). Aus handschriftlichen Quellen zusammengestellt, Appenzell 1923, S. 56, 66-67; Franz *Stark*, Landsgemeindepredigt von Standespfarrer Manser aus dem Jahre

1815, in: *ders.*, Aus Heimat und Kirche. Beiträge zur Innerrhoder Landes- und Kirchengeschichte. Ausgewählt und revidiert von Johannes *Duft* und Hermann *Bischofberger* =Innerrhoder Schriften, Bd. 3, Appenzell 1993, S. 33-40; *ders.*, Pfarrer Johann Anton Manser, in: a.a.O., S. 90-109; *ders.*, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, S. 100-103. Weitere Literatur bei: Hermann *Bischofberger*, Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde des eidgenössischen Standes Appenzell Innerrhoden. Ein Inventar im Vergleich zur Entwicklung anderer Regionen, diss. iur. =Innerrhoder Schriften, Bd. 8.1 und 8.2., Appenzell 1999, S. 145. Seither: *ders.*, Kirche und Staat in Appenzell Innerrhoden, in: Festschrift Professor Dr. Louis Carlen zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Niklaus *Herzog* und Franz Xaver *von Weber*, Freiburg 1999, S. 18-19; *ders.*, Kirche und Staat in Appenzell Innerrhoden, in: Festgabe zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Louis Carlen =Veröffentlichungen des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums. Stockalperschloss Brig, Bd. 10, Appenzell 2004, S. 67-68; *ders.*, in: Historisches Lexikon der Schweiz, in Vorbereitung

Dazu:
Ferdinand *Fuchs*, Das religiöse Brauchtum in Appenzell Innerrhoden, in: Appenzeller Volksfreund 100 (1976) Jub. Nr. vom März 1976, Bogen Nr. 5, nicht pag.; *ders.*, Das religiöse Brauchtum in Appenzell Innerrhoden. Vortrag, gehalten in Weissbad vor dem Alemannischen Institut der Universität Freiburg i.Br., in: IGfr. 22 (1976/77) 139-160, dasselbe auch in: Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i.Br., Nr. 44, Freiburg i.Br. 1978, mit gl. Pag.; *ders.*/Hans *Schläpfer*, Festbräuche im Appenzellerland =Das Land Appenzell. Appenzeller Hefte, Nr. 12, Herisau 1980, 56 S.; Hermann *Bischofberger*, 100 Jahre Cäcilienverein und Kirchenchor St. Mauritius Appenzell 1881-1981, Appenzell 1981, S. 107-109, 111, 113-115, 118-120, 122, 124-125, 128, 132, 135, 137, 139-140; *ders.*, Die Stosswallfahrt, in: IGfr. 44 (2003) 52-54, 57, 61 (HB)

1 Johann Anton Manser, geboren am 27. August 1767 in Appenzell. Nach erstem Schulunterricht im Heimatdorf studierte er im Kloster Salmansweiler, d.h. in Salem am Bodensee, in Solothurn und in Augsburg. Er war Pfarrer in Appenzell vom 18. Oktober 1803 bis zu seinem Tode am 28. Dezember 1819 (vgl.: *Stark* Franz, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, S. 100 103).

2 Zu den Klammern vgl. die Einführung.

3 Seit 1594 war immer ein Sohn des Landes Pfarrer in Appenzell. Aber nicht alle Pfarrherren waren hier aufgewachsen, oder sie hatten vorher einige Jahre auswärtige Pfründen und Seelsorgestellen inne (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 91-100).

4 Filialen waren damals Brülisau, Eggerstanden, Schlatt und Schwende (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 125-158).

5 Die Pfarrei hatte damals drei Hilfspriester, die nach Rang- und Reihenfolge der Kaplaneien erster, zweiter und dritter Kaplan genannt wurden (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 123).

6 Ein fakultativer Feiertag (Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache [SI], Bd. 12, Frauenfeld 1961, Sp. 840).

7 Erstes Gedächtnis.

8 Applikation ist die Bestimmung des Priesters, wem die Frucht des Messopfers, das er feiert, zugute kommen soll. Es war von jeher üblich, die Messe für einzelne Personen und bestimmte Zwecke zu feiern. Pfarrer sind verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen das heilige Opfer für die ihnen anvertraute Herde besonders darzubringen oder zu applizieren (vgl.: *Gihr* Nikolaus, Das heilige Messopfer. Dogmatisch, liturgisch und aszetisch erklärt, Freiburg i.Br. [8]1902, S. 160).

9 Das Missale enthält besondere Orationen für die Gedächtnisgottesdienste am dritten, siebten und dreissigsten Tag nach dem Tod, sowie für das Gedächtnis nach einem oder mehreren Jahren (= Jahrzeit).

10 Gottesdienstlicher Ritus an der Tumba am Schluss der Totenmesse; nach dem dabei vorgetragenen Gesang Libera genannt; seinem Inhalt nach Bittgebet für den Verstorbenen. (vgl.: Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. von Michael *Buchberger*, 10 Bde., Freiburg i.Br. [1]1930-38, [LTHK[1]], Bd. 1, Sp. 46).

11 Rauchmantel. Er wird teilweise noch heute für diese Zeremonie verwendet.

12 Der Geistliche, der im wöchentlichen Wechsel allgemeine geistliche Funktionen zu verrichten hatte.

13 Beräucherung und Besprengung mit Weihwasser. Im Übrigen entspricht der Beerdigungsritus den Rubriken für eine Beerdigung Erwachsener, wie sie das Rituale für das Bistum Konstanz vorsieht (vgl.: Rituale Constantiense, Konstanz 1775, S. 212- 228).

14 Kapelle an der Hauptgasse im Dorf.

15 Lobamt.

16 Jahrzeit mit Vesper oder Andacht am Vorabend.

17 Im Mittelalter hat der Priester nach der Predigt Reihen von Gebetsmeinungen für Lebende und Verstorbene vorgetragen. Petrus Canisius (1521-1597) verschmolz die üblichen Gebetsmeinungen zu einem einzigen Gebet, das als sogenanntes Allgemeines Gebet sehr grosse Verbreitung fand und bis in die neueste Zeit in vielen Pfarreien Sonntag für Sonntag nach der Predigt von der ganzen Gemeinde gesprochen wurde. Die Liturgische Bewegung unserer Zeit hat es durch die frühchristlichen Fürbitten ersetzt. (vgl.: *Jungmann* Josef Andreas, Eine genetische Erklärung der römischen Messe, Bd. 1, Freiburg i.Br. 1962, S. 614-628.)

18 Pfarrer Johann Baptist Gschwend war Mansers Vorgänger im Pfarramt Appenzell. Der im Jahre 1785 Gewählte gab am 15. Oktober 1803 die pfarramtlichen Geschäfte auf. Dep. = Deputat, ein Beauftragter in Angelegenheiten von Kirche und Schule (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 100; SI, Bd. 13, Frauenfeld 1973, Sp. 954f.).

19 Es sind dies die Pfarrpfründe für den Pfarrer, die Mülhaimerpfründe für den ersten Kaplan, die Schiegg-Wysersche-Pfründe für den zweiten Kaplan und die Zusammengelesene Pfründe für den dritten Kaplan, die aber am 30. Oktober 1803 vom Landrat aufgehoben wurde (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 62-66 und 71-73).

20 Die 1619 erbaute Kirche des Frauenklosters St. Maria der Engel (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 56-58).

21 Bezieht sich auf Exemptionen vom allgemeinen Fleischverbot der Fastenzeit.

22 Diese wurden in Appenzell von den Kapuzinern gehalten.

23 Über den Dorfbrand 1560 vgl.: *Fischer* Rainald, Von der Reformation zur Landteilung, in: Appenzeller Geschichte, Bd. 1, Urnäsch 1964, 449-450

24 «Er (Pfr. Manser) drang auf würdige Gestaltung des Gottesdienstes und stellte unpassend gewordene Kirchenbräuche ah. Auch der nach dem Dorfbrand wieder neu angeschaffte Palmesel musste der Tempelreinigung weichen.» (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 101).

25 Dieser hatte am besten Zeit dazu, denn während der Chartage darf die Orgel nicht gespielt werden.

26 Pfarrer Mansers Nachfolger, der am 18. Januar 1820 zum Standespfarrer von Appenzell gewählt wurde und dieses Amt his zu seinem Tode am 1. April 1836 innehatte (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 103-105).

27 Kapelle in Rinkenbach, westlich des alten Dorfkerns.

28 Dieses Glockengeläute hatte die Leute vom Schlaf aufzuschrecken.

29 St. Bonifatius-Kapelle an der Gedenkstätte der Schlacht am Stoss.
30 Kapelle in Stcinegg, einem Weiler südöstlich von Appenzell.
31 Kapelle bei der Haggenbrücke auf halbem Weg von Appenzell nach Steinegg.
32 Bischof Karl Rudolf von Buol-Schaumstein 1794-1833 (vgl.: Helvetia sacra, Abt. 1, Bd. 1, Bern 1972, S. 501f.).
33 Landsgemeindeplatz. Er wird von ältern Leuten noch heute so genannt.
34 Johannes und Paulus gelten wegen Zusammenfallens ihres Festes mit der Sommersonnenwende als Wetterpatrone. Man betete an diesem Tag um Abwendung von Hagelschaden (vgl.: LTHK[1] [wie Anm. 10], Bd. 4, Sp. 781 und Bd. 5, Sp. 524).
35 St. Jakobskapelle auf dem Kronberg.
36 Kapelle St. Peter und Paul bei der Linde in Enggenhütten, einem Weiler nordwestlich von Appenzell.
37 Kapelle mit Eremitenhäuschen in der Ebenalphöhle.
38 Katakombenheiliger. «1687 fand die feierliche Translation von der Pfarrkirche in die Kirche des Frauenklosters statt.» (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 57).
39 Kapuzinerkirche am Westrand des alten Dorfkerns. Sie wurde am 21. Juli 1590 eingeweiht (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 59).
40 Gegend nördlich von Appenzell mit Kapelle des hl. Laurentius.
41 Kapelle auf der Anhöhe Steig am Wege nach der Lank.
42 Gedeckte Holzbrücke am Wege nach der Lank.
43 Mundartbezeichnung für Butter. Das Recht zur Buttersammlung hatte der Messmer. Bei der Ablösung der Pfarrei Haslen von der Pfarrei Appenzell wurde bestimmt: «Zum Sibendten: des Messmers zu Appenzell sein Lidlohn oder gewohnliche umgang betreffendt, solle ein Messmer zu Appenzell an uns Pfarrkindern zu Haslen hinfüro nit weiters zu fordern haben als allain den Schmaltz umbgang, welchen unsere gnädigen Herren zu Appenzell für ihren Messmer austruckenlich vorbehalten, und ...» (zitiert in: *Wild* Anton, Das Kollaturrecht des Grossen Rates von Appenzell I.Rh., Appenzell 1945, S. 266).
44 Vorzeichen zur Türe links vom Turm, wo vermutlich die Aussegnung der Mütter stattfand.
45 Wo die Teilnehmer an einer «Leiche», d.h. an einer Beerdigung, ihre Plätze hatten.
46 Ehemalige Leprosen-, heutige Lourdeskapelle (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 46).
47 Vermutlich ein pfarrherrlicher Beitrag an das Anzünden der Kerzen, für die der Messmer z.T. das Wachs zu kaufen hatte (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 132).
48 Heutiger St. Johannsverein, dem die Kreuz-, Fahnen- und Prozessionsstatutenträger angehören.
49 Alles zur grösseren Ehre Gottes. Amen.
50 Vor allem Generalvikar Heinrich Ignaz von Wessenberg (vgl.: *Stark* [wie Anm. 1], S. 101, 102, 162).
51 Vgl.: LTHK[1] (wie Anm. 10), Bd. 9, Sp. 74-76.
52 Vgl.: LTHK[1] (wie Anm. 10), Bd. 10, Sp. 1065.
53 Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. von Josef *Höfer* u. Karl *Rahner*, 10+1 Bde., 3 Erg. bde., Freiburg i.Br. [2]1957-68, Bd. 1, Sp. 1062.
54 Vgl.: *Stark* (wie Anm. 1), S. 101.
55 Siehe «Rubrik allgemeiner Gebräuche» (oben S. 54-56).
56 Vgl. z.B. Monatsprozession und Fronleichnam (oben S. 60).
57 Vgl.: *Stark* (wie Anm. 1), S. 101.
58 Siehe «Bemerkung» auf Titelblatt und Rückseite (oben S. 53-54).
59 Siehe oben S. 58-63).
60 Vgl.: *Stark* (wie Anm. 1), S. 102.
61 Vgl.: *Stark* (wie Anm. 1), S. 102.
62 Siehe «Bemerkung» auf Titelblatt und Rückseite (oben S. 53-54).
63 Zitiert in: *Rechsteiner* Albert E., Das Verhältnis des Kantons Appenzell I.-Rh. zum Bistum St. Gallen, diss. iur. Freiburg i.Ue., Appenzell 1934, S. 17.